

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 124.

Donnerstag, 27. Oktober 1892.

28. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 22. Okt.** Der hiesige französische Konsul Graf d'Hericourt ist nach einer Meldung des „M.“ zum Generalkonsul und Geschäftsträger in Columbien ernannt worden und wird Ende Dezember Stuttgart verlassen. Er ist bekanntlich mit einer Tochter des früheren Generaladjutanten v. Spizemberg vermählt. Als mutmaßlicher Nachfolger für den Stuttgarter-Posten hört man den Grafen Kergoley, gegenwärtig erster Sekretär der französischen Botschaft in Bern, nennen.

— 22. Okt. In letzter Nacht sind aus dem Zuchthaus hier entwichen: Nebmann von Fellbach und Konrad von Wächtingen, R. bayr. Bezirksamt Dillingen. Jeder derselben hat eine 8jährige Zuchthausstrafe zu ersehen.

**Stuttgart, 20. Okt.** In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien gelangten zunächst die Anträge der zur Vorberatung der Stadtvorstandsfrage niedergesetzten gemeinschaftlichen Kommission, betreffend die Vorbereitungen für die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl, zur Beratung, wozu sich auch Stadtdirektor Reg.-Rat Kläiber eingefunden hatte. Die Anträge lauten: der Jahresgehalt beträgt 12000 Mark, dazu kommen noch 3000 Mk. Sportelgebühren; von einer Bewilligung von speziellen Repräsentationsgebühren wurde zunächst abgesehen. Die Gehaltsfrage soll nach 4 Dienstjahren erstmals revidiert werden, von da ab jeweils von 6 zu 6 Jahren, ohne daß damit notwendigerweise eine Gehaltsaufbesserung verbunden wäre.

— Der k. württ. Oberstlieutenant von Reibhardt, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Württemberg, bisher Militärbevollmächtigter in Berlin, wurde nach Preußen kommandiert und ihm gleichzeitig das Kommando des Felbart.-Regts. Nr. 15 (Straßburg) übertragen.

**Friedrichshafen, 24. Okt.** Trotz genügenden Schlafes und zureichender Nahrungsaufnahme hat die Königinwitwe häufiger das Gefühl großer Hinfälligkeit. Was die Ausschwitzung in dem Brustfellraum betrifft, so hat sie eine weitere Abnahme erfahren, so daß nach dieser Richtung für jetzt jede Gefahr als beseitigt betrachtet werden kann. Dagegen bestehen die älteren chronischen Zustände in unveränderter Weise fort und zeigen besonders in Beziehung auf die Nieren zeitweise eine bemerkenswerte Steigerung ihrer Folgeerscheinungen. Die Thätigkeit des Herzens bleibt eine befriedigende; das Bewußtsein ist meist klar. Dr. Stiegele.

**Fellbach, 24. Okt.** Heute vormittag halb 7 Uhr ist einer der 2 am Freitag nacht aus dem Zuchthaus in Stuttgart entwichenen Straf-

linge, ein von hier gebürtiger 24jähriger Bursche, in einem neben seinem elterlichen Hause gelegenen Stalle entdeckt und durch den hiesigen Polizeidiener und Landjäger Fink verhaftet worden. Er trug noch seine Sträflingskleidung, die vom Regen durchnäßt war. Auch war er barfuß, er scheint die ganze Nacht gelaufen und erst gegen 5 Uhr hiehergekommen zu sein. Seine Mutter gab ihm vor seinem Transport ein Paar Stiefel. Von seinem mit ihm entwichenen Genossen Konrad will er nichts wissen; ohne Zweifel hält sich derselbe ebenfalls in der Nähe auf.

**Heilbronn, 24. Okt.** Wie man hört, hat Rechtsanwalt Kleine in seiner Beschwerdeschrift in Sachen Hegelmaier, sich für die Anschauung, daß Oberbürgermeister Hegelmaier keineswegs geisteskrank sei, auch auf Äußerungen von Dr. H., der Hegelmaier seit Jahrzehnten kennt, berufen. Dr. H. wurde nun, da er praktischer Arzt und zugleich Oberamtsarzt ist, amtlich angefordert, sich darüber zu äußern, auf Grund welcher erschöpfenden Kenntnis des Sachverhalts er sich zur Abgabe seiner etwaigen Äußerungen für befugt erachtet habe. Er hat darauf ein sehr umfassendes, auf seine genauen, von der Kindheit bis auf den heutigen Tag reichenden persönlichen Wahrnehmungen sich stützendes Gutachten dahin abgegeben, daß nach seiner Ueberszeugung Hegelmaier keineswegs geisteskrank oder unzurechnungsfähig sei. Hegelmaier sei von Jugend auf sehr nervös gewesen, diese Nervosität könne gesteigert worden sein in den letzten Jahren durch die fortgesetzten Beunruhigungen aller Art, aber Dr. H. habe niemals bei seinen vielfachen Zusammenkünften eine einzige Wahnbildung bemerkt. Im Gegenteil habe nicht nur er, sondern auch noch ein anderer angesehenen Arzt, welcher Hegelmaier nach der „Wahnsinnsklärung“ durch das Medizinalkollegium gesprochen habe, übereinstimmend gefunden, daß letzterer weit entfernt davon sei, geisteskrank zu sein, vielmehr durch seine kaltblütige Geistesruhe geradezu als Mann besonders guter geistiger Gesundheit sich repräsentiere. Der Arzt bemerkt dabei, daß sich gegen früher einzelne nervöse Erscheinungen bei Hegelmaier entschieden gebessert haben.

**Calw, 24. Okt.** Am Samstag Vorm. 9 Uhr brach in Neuhengstett in dem gemeinschaftlichen Wohnhaus des Gottfr. Kurz und Chr. Schudert Feuer aus, das binnen kurzem das ganze Gebäude in Asche legte. Die beiden anstoßenden Häuser, das Rathaus und das Gasthaus zum Hirsch, waren sehr gefährdet, doch gelang es, dieselben vor erheblichem Schaden zu bewahren. Der Gebäudeschaden berechnet sich auf etwa 3000 Mk. Die Fahrnis

der beiden Abgebrannten ist versichert. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

**Aus dem Oberamt Freudenstadt, 22. Okt.** Einem eifrigen Nimrod einer Privatjagd scheinen die benachbarten Forstschutzwächter nicht besonders grün gewesen zu sein. Um ihm die Gänge an der Grenze etwas zu entleiden, gab einer der Forstschutzwächter, als er ihn eines Tages wieder in der Nähe des Staatswaldes wandeln sah, einen Schuß ab. Ein anderer Wächter hatte sich in ein Gebüsch gelegt und ahmte, als der Privatjäger in der Nähe vorüberging, das Stöhnen eines im Sterben liegenden Rehbock nach. Diesem Sirenenfang kann ein ächtes Waidmanns-herz nicht widerstehen. Ein paar kräftige Säge und — „mit des Jammers stummen Blicken“ steht er zu dem harten Mann, steht umsonst, denn der Gang kostet 15 Reichsmark.

**Sorb, 24. Okt.** Schuhmacher Böhringer von hier, welcher vor 14 Tagen seinem Vater in einem Streite 7 Stiche beigebracht hat und deshalb in Haft genommen wurde, hat sich heute Nacht im Amtsgerichtsgefängnis erhängt. Der Vater ist außer Lebensgefahr.

**Oberndorf a. N., 21. Okt.** Veranlaßt durch den außerordentlich ausgedehnten Geschäftsbetrieb in der Waffenfabrik Mauser dahier, welche bekanntlich zur Zeit noch an der großen Lieferung von Infanteriegewehren für die türk. Regierung arbeitet, hat diese die hier anwesende Waffenprüfungskommission in der letzten Zeit durch mehrere Offiziere verstärkt. Zum gleichen Zwecke ist gestern noch ein Inf.-Hauptmann, Chéham-ettin Effendi, aus Konstantinopel dahier eingetroffen.

**Alm, 22. Okt.** In den heutigen Blättern erlassen zahlreiche hiesige Bürger einen Aufruf zur Gründung eines Vereins für Abschaffung des Gutabnehmens und Einführung des militärischen Grüßens wenigstens während der Wintermonate.

## N u n d s h a u.

**Baden-Baden, 21. Okt.** Der Stadtrat beschloß die Aufhebung des Schulgeldes mit Beginn des Rechnungsjahrs 1893.

**Offenburg, 22. Okt.** Die Nachricht aus Durbach, daß ein Bürger im Jähzorn seinen Sohn erschossen hat, trifft nicht vollständig zu. Der Sohn wurde nach dem Unfall lebend in die Poliklinik nach Straßburg verbracht. Allerdings hieß es vorgestern im Ort, er sei gestorben; diese Meinung ist glücklicherweise falsch. Gestern war der hiesige Untersuchungsrichter in Straßburg zur Einvernahme. Ueber das Ergebnis derselben verlautet nichts. So viel aber erfuhr man, daß die Operation

(Herausnahme von Knochensplintern) vollkommen geglückt und Aussicht auf Rettung des Lebens vorhanden ist. In Durbach heißt es, der Vater habe im Streit wegen Herbststrägnis nur den Sohn erschrecken wollen und zwar dadurch, daß er vor ihm in den Boden schleße; in der Aufregung habe er zu hoch gehalten.

**Konstanz, 23. Okt.** Auf dem Bodensee herrscht heute ein gewaltiger Südweststurm, der die Wogen mit Macht an das schwäbische Ufer anprallen läßt. Diese günstige Naturkraft wurde, was bei uns selten oder vielleicht noch nie vorgekommen ist, von dem um 1/2 12 Uhr nach Friedrichshafen abgehenden württ. Dampfboot „Württemberg“ dazu benützt, durch Aufziehen eines großen Segels am Waste die Fahrt ohne stärkere Inanspruchnahme der Maschine bedeutend zu beschleunigen. Allem Anscheine nach ist das Experiment gut gelungen.

**Konstanz, 20. Okt.** Von dem hiesigen Regiment sind zwei Soldaten, der Bataillons-Schreiber Boll und der Kompagnieschreiber Santert, nach Uuterschlagung von 44 und 77 M. derferti.

**Schopfheim, 21. Okt.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Der Schneidermeister Brenblin aus Börrach wollte in den bereits rollenden Zug springen, geriet aber laut „B. L.-Bzg.“ so unglücklich unter die Räder, daß ihm ein Arm abgefahren wurde.

**Heidelberg, 24. Okt.** Heute nacht um 2 Uhr ist der Main-Neckarbahnhof (Personenverkehr), total abgebrannt.

**Mannheim, 24. Okt.** Ein Walfisch, welcher im Laufe des vergangenen Sommers in verschiedenen Städten des Rheins zur Besichtigung ausgestellt wurde, wird gegenwärtig hier zu Thran abgesotten. Der Fisch hätte noch den Neckar hinaufgeschleppt werden sollen, um in Heidelberg, Heilbronn u. s. w. ausgestellt zu werden, allein die Besatzung des Schiffes erklärte, nicht mehr mithun zu wollen. Infolge dessen sah sich der Abdecker genötigt, den Fisch im hiesigen Floßhafen zu zerlegen, und die einzelnen Teile des Hunderte von Zentner wiegenden Kolosses mittels Fuhrwerks nach der hiesigen Abdeckerei zu verbringen, wo dieselben zu Thran geschmolzen werden. Den Thran übernimmt der Besitzer des Fisches.

**Biesbaden, 22. Okt.** Heute Vormittag erschloß sich der Inhaber der „Penslon International, Münch.

**Berlin, 22. Okt.** Eine Extra-Ausgabe des „Preuß. St.-Anz.“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, wonach anlässlich der Geburt einer Prinzessin mehr als 400 wegen Verbrechen und Vergehen verurteilte weibliche Personen ein Straf-Erlaß bewilligt wird. Die in Strafhast befindlichen Verurteilten wurden heute morgen in Freiheit gesetzt.

— 24. Okt. Ein Beamter der Deutschen Bank, namens Niettorf, hat sich Unterschlagungen zum Nachteil der Deutschen Bank in Höhe von etwa 100 000 Mark zu Schulden kommen lassen, indem er Depoteffekten entnommen hat. Niettorf, der wohlhabende Verwandte besitzt, deponierte einen Teil der Effekten bei einem hiesigen Bankhaus.

— 25. Okt. Die Moabitte Polizei entdeckte eine jugendliche Räuberbande, deren Hauptmann 34jährig ist, während die ältesten Mitglieder kaum 12 Jahre zählen. Die Knaben haben eine ganze Anzahl von Einbrüchen in kaufmännischen Geschäften verübt, 11 sind bereits verhaftet.

— In der heutigen Ziehung der preussischen Lotterie fiel ein Gewinn von 300,000 Mark auf Nr. 155,412.

**Potsdam, 22. Okt.** Heute nachmittag 5 Uhr fand im Neuen Palais die Taufe der kaiserlichen Prinzessin in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen 5 Prinzen und der Taufpaten statt. Die Großherzogin Luise von Baden hielt während der Taufe die kleine Prinzessin, welche die Namen Viktoria, Luise, Adelheid, Mathilde, Charlotte empfang.

**Bückeburg, 22. Okt.** Ueber die Bankfirma Meyer Aron ist Konkurs verhängt. Bisher sind 700 000 Mk. Passiva angemeldet. Aktiva 300 000 Mk.

**Hamburg, 22. Okt.** Dem Vernehmen nach wird in der nächsten Sitzung der Bürgerschaft ein dringlicher Antrag des Senats eingebracht, betreffend die Bewilligung weiterer 1 800 000 Mark zur Bekämpfung der Cholera und ihrer Folgen.

**Hamburg, 22. Okt.** Seit heute früh 4 1/2 Uhr brennt der Lagerspeicher der Reparaturwerkstätten der Badefahrtgesellschaft. Die umliegenden Gebäude sind sehr gefährdet. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt. Fünfhundert Arbeiter werden arbeitslos. Branddirektor Ripping wurde schwer verletzt.

**Halle a. S., 19. Okt.** Oberhalb der Stadt stürzte sich ein junges Liebespaar in die Saale. Die Oberkleider der Unglücklichen, Hüte, Stoc u. s. w. wurden am Ufer gefunden, die Leichen noch nicht. Der junge Mann ist der 22jährige Konditorgehilfe Boch von hier, das Mädchen, seine Geliebte, die 19jährige Anna Weise. Unmittelbar vor Ausführung der verzeifelten That haben die jungen Leute an ihre Angehörigen Abschiedsbriefe geschrieben.

**Wien, 21. Okt.** Eine Engländerin Namens Thomson unternahm nach Tirol einen Distanzritt auf einem untrainierten Pferde und legte binnen 67 1/2 Stunden 355 Kilometer zurück. Die Reiterin und das Pferd sind wohl.

— Der griechische Konsul in Paris wird beschuldigt, über eine halbe Million Mündergelber unterschlagen zu haben.

**Brüssel, 24. Okt.** Die der Regierung zugegangenen Nachweisungen ergeben, daß 600 belgische Arbeiter aus Nordfrankreich vertrieben und über 200 derselben die Opfer von Gewaltthätigkeiten geworden sind.

**Petersburg, 22. Okt.** Aus Sysrau an der Wolga wird gemeldet, daß infolge eines heftigen Schneesturmes und starker Schneewehungen gestern auf der Bahn Sysran-Wjasma mehrere Züge im Schnee stecken geblieben sind, darunter auch ein Separatzug des Großfürsten Nikolaji Nikolajewitsch. Die ausgesandten Hilfszüge und Arbeiter haben bis gestern abend die Schneemassen noch nicht zu bewältigen vermocht.

— Die Cholera hat bis jetzt in Rußland furchtbar gewüthet. Nach amtlichen Angaben sind rund 300 000 Menschen der Seuche erlegen. Ganze Dörfer sind ausgestorben. Jetzt, da Kälte eingetreten ist, nimmt die Zahl der täglichen Opfer ab. Da auch das übrige Europa seither mit der Cholera zu thun hatte, so ist das Elend in Rußland wenig beachtet worden.

— Im Jahr 1891 wurden aus Rußland über 109 000 Juden ausgewiesen. — In Charkow und Kiew sind eine größere Anzahl von Studenten verhaftet worden. — Die Cholera breitet sich in Russisch-Polen immer weiter nach der deutschen Grenze zu aus.

**London, 21. Okt.** Die evangelischen Missionare in Moschi, denen bekanntlich mit Recht ihr zweideutiges Verhalten bei der Niederlage der Expedition von Bilow verworfen worden ist, haben Moschi endgiltig verlassen und sich nach Taveta in British-Ostafrika zurückgezogen.

**London, 22. Okt.** Dr. med. Thomas Neill, der siebenfache Giftmörder, ist von den Geschworenen des Central-Kriminal-Court für schuldig befunden und vom Gerichtshof zum Tod verurteilt worden. Neill hatte 6 Mädchen, mit denen er in Liebesverkehr stand, mit Strychnin vergiftet. Diese Morde konnten ihm nachgewiesen werden, wahrscheinlich aber hat er noch mehr Verbrechen dieser Art begangen, die nicht entdeckt worden sind.

**London, 21. Okt.** Ein Mord, der an die Unthaten des Frauenmörders Deeming erinnert, ist in Oldham entdeckt worden. Der Eigentümer eines Hauses in der Hollinsroad bemerkte bei Gelegenheit eines Besuchs durch das Küchenfenster des verschlossenen Hauses, daß der steinerne Fußboden augenscheinlich aufgehoben worden sei. Er benachrichtigte die Polizei, die das Haus öffnete. Ein ganz entsetzlicher Geruch strömte den Eindringenden entgegen. Im Fußboden befand sich ein grabförmiges, drei Fuß tiefes, aber leeres Loch; daneben lag ein blutiger von Stichen durchlöcherter Frauenleib. In einem Treppenwinkel war eine verwesende Frauenleiche, die nur ein Teppich deckte, versteckt, drei tiefe Stiche hatten die Brust durchbohrt; der Kopf war fast vom Rumpfe abgeschnitten; nicht weit vom Körper lag ein Messer, mit dem die That wahrscheinlich ausgeführt worden war, und ein Saß voll ungelöschten Kalkes. In dem Leichnam erkannte man die Frau des Hausmieters, eines Arbeiters, der bald bei der Arbeit verhaftet wurde. Der Mord scheint vor mehr als 4 Wochen verübt worden zu sein.

**Rom, 23. Okt.** Im hiesigen Gemeinderat kam es zu lärmenden Szenen, weil der Bürgermeister erklärte, die geplante Landesausstellung in Rom nicht unterstützen zu wollen. Die Bürgerschaft demonstrierte und wurde polizeilich aus dem Sitzungssaal entfernt. Bürgermeister und Gemeinde-Ausschuß demissionierten.

**Agliari, 24. Okt.** Als der Präsekt die durch den Gewittersturm verursachten Verwüstungen besichtigte, fand er die Ortschaft Affemini in trostlosem Zustand; ungefähr ein Drittel der aus ungebrannten Ziegeln erbauten Häuser ist eingestürzt, wobei 2 Frauen umgekommen sind. Heute begibt sich der Präsekt nach Sausperate, wo 2 Drittel der Einwohner ohne Obdach sind. Die Zahl der Opfer ist anscheinend sehr groß.

**Buenos-Ayres, 22. Okt.** Die Stadt ist militärisch besetzt. Zwei verdächtige Regimenter werden in das Innere geschickt, und mehrere Offiziere wurden verhaftet. Die Regierung behauptet, eine Militärverschwörung entdeckt zu haben.

## Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein leises Aufstöhnen ließ auch Regina erschrocken auffahren und ein Blick hinter ihren Sessel zeigte ihr, daß Olga recht gesehen, denn auf die Lehne desselben gestützt stand Herr Palma und schaute mit tief-schmerzlichem Ausdruck auf die Kranke.



„Treten Sie zurück Herr Palma,“ flüsterte Regina hastig, ohne die Augen zu erheben, „Ihr Anblick regt Olga auf.“

Herr Palma zog sich leise nach dem Hintergrund des Zimmers zurück, aber vergeblich hoffte Regina, er werde sich entfernen. Regungslos, wie eine Statuete, lehnte er am Kamin Sims und sein schweres Athemholen ab und zu verriet Regina, daß Olga's trauriger Zustand ihm in's Herz schnitt.

Mitternacht war längst vorüber, aber das Fieber ließ nicht nach; immer häufiger wechselte Regina die Sitzumschläge und Olga's silberglänzende braune Augen trüben mit unheimlichem Ausdruck im Zimmer umher, während sie unzusammenhängende Worte ausstieß.

Einmal, als Regina sich auf den Betttrand setzte, um den Puls der Kranken zu untersuchen, richtete sich Olga halb auf und, den Arm um das junge Mädchen schlingend, lehnte sie den Kopf an Regina's Schulter. Leise und behutjam schob Herr Palma das mit kleinen Eisstücken und Wasser gefüllte Becken näher an die junge Plegerin heran und seine Hände waren es, welche während der nächsten Stunde die Kompressen ins kalte Wasser tauchten, dieselben austrangen und sie Regina zureichten, so daß das junge Mädchen seine Stellung nicht zu verändern brauchte und Olga nicht gestört wurde. — Endlich, gegen 2 Uhr, schlossen sich die müden Augen der Kranken und Olga's tiefe Athemzüge verrieten, daß sie eingeschlafen war. Sich des Ausspruchs des Arztes erinnernd, daß alles davon abhängt, der erschöpften Natur Olga's die Wohlthat des Schlafes zu verschaffen, wagte Regina, deren Schulter noch immer die Stütze der Schlummernden bildete, nicht, sich zu bewegen.

Als die Uhr 3 schlug, verharrte Regina immer noch in derselben unbequemen Stellung; Herr Palma, der sie voller Sorge betrachtete, suchte ihr jede nur erdenkliche Erleichterung zu verschaffen, aber trotz alledem war es eine sehr schwere Aufgabe für die junge Plegerin. Einmal erhob sich Palma geräuschlos, um einen Becher starken Weins an Regina's bleiche Lippen zu halten; sie trank einige Tropfen und flüsterte ihm dann leise zu:

„Es fängt an, kalt zu werden, vielleicht könnte Hettie nach dem Kamin sehen?“

Er ging, das Mädchen zu rufen.

Jetzt erschien Hettie, um das Feuer zu schüren, und gleich darauf kam Herr Palma mit einem warmen, rothen Shawl, den er um Regina's Schultern legte. Sie konnte ihm nur mit einem Blick danken, denn Olga erwachte in diesem Moment, gehorsam leerte sie den Becher mit stärkenden Tropfen, den Regina ihr bot, und dann warf sie sich in die Kissen zurück und schloß auf's Neue die Augen.

„Jetzt sind sie erlöst,“ flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu, „gehen Sie einsteilen in Olga's Zimmer und versuchen Sie zu schlafen. Ich bleibe hier, bis Olga's Mutter kommt — gehen Sie, Regina — Sie sind völlig erschöpft.“

„Ich kann doch nicht schlafen,“ sagte Regina leise; „auch ist die Nacht fast zu Ende — vorhin schlug es schon fünf Uhr. Wenn nur der Doktor bald käme — Olga sieht so seltsam starr aus.“

„So Gott will,“ erholte sie sich wieder — wie mir Frau Palma sagte, — wissen Sie aus Olga's eigener Mitteilung, wie aus ihren Fieberphantasien, was geschehen ist — welchen Eindruck haben Sie durch

diese Mitteilungen und Wahrnehmungen empfangen?“

„Ich möchte mich nicht darüber aussprechen — was Olga mir mittheilte, erfuhr ich unter dem Sigel der Verschwiegenheit, und was sie im Fieber spricht, betrachte ich als ungesprochen.“

Sie wissen aber doch jedenfalls, daß Olga mir die Schuld an dem, was geschehen ist, beimißt?“

„Wenigstens betrachtet sie es als eine große Härte, daß sowohl Frau Palma wie Sie selbst ihrer Verbindung mit Herrn Eggleston widerstrebten,“ entgegnete Regina ausweichend.

„Ja, sie ist eben verblendet — wenn sie ruhiger sein wird, läßt sich hoffen, daß sie zur Einsicht kommt und ihn verachten lernt.“

„Ich wollte, Sie hätten Recht,“ seufzte Regina.

„Ich kenne Olga und gebe die Hoffnung nicht auf. Frau Palma hat jetzt ebenfalls eingesehen, daß sie nicht wohl daran that, die Bewerbung Congreve's zu unterstützen.“

„Ich glaubte, Herrn Congreve's Werbung um Olga werde hauptsächlich von Ihnen begünstigt?“ sagte Regina halb fragend; „Olga wenigstens sprach sich in diesem Sinne aus.“

„Olga hat sich seit Jahren darin gefallen, alles Unangenehme, was sie betrifft, mir zur Last zu legen,“ sagte Herr Palma bitter, „vielleicht läßt Sie mir später mehr Gerechtigkeit widerfahren.“

Als der Arzt um 7 Uhr erschien, fand er Olga mit weit geöffneten, starren Augen sie delirirte nicht, war aber auch nicht bei klarem Bewußtsein, und Regina hörte den Doktor auf Herrn Palma's besorgte Frage äußern, der Zustand sei im höchsten Grade bedenklich.

Um 7 Uhr Abends begab sich Frau Palma, die den ganzen Tag über am Bette der Tochter gesessen hatte, auf Regina's inständige Bitte in's Speisezimmer, um einen Bissen zu genießen; kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als Olga traurig sagte: „Arme Mama!“

„O Olga — Du bist wach, rief Regina erfreut.

„Ja, schon seit einiger Zeit — ich fühle mich nur zu matt zum Sprechen. Wie lange bin ich denn schon krank, Regina?“

„Seit fünf Tagen, Olga — hier, trinke dies — es wird dich kräftigen.“

„Erst fünf Tage,“ wiederholte Olga, gehorsam den bitteren Trank schlüpfend, „ich hatte geglaubt, es seien mindestens fünf Monate.“

(Fortsetzung folgt).

### Lokales.

**Wildbad, 26. Okt.** Heute früh um 3 Uhr wurde die Feuerwehr wegen Hochwassergefahr allarmirt. Die Enz war durch den lange anhaltenden Regen mächtig angeschwollen und ergoß sich in die zwischen derselben und der Hauptstraße gelegenen Gassen, kleinere Gegenstände mit sich fortreisend. Die Feuerwehr ergriff nun die nötigen Schutzmaßregeln und patrouillirte, mit Fackeln ausgerüstet, bis Tagesanbruch in dem bedrohten Stadtteil.

### Vermischtes.

(Glückliche Jagdzeiten.) Unsere heutigen Nimrode werden mit einem Gefühl stiller Wehmut über die Wandelbarkeit aller Verhältnisse nachstehenden Bericht über eine große Jagd lesen, welche in der Nähe von Degerloch im Jahre 1764 zu Ehren des

herzoglichen Geburtsfestes abgehalten wurde. Bei dieser Jagd wurden nämlich erlegt: 130 Girsche, 25 Damböcke, 149 Rehe, 3900 Hasen, 41 Hauptschweine, 130 Keuler und Bachen, 54 Frischlinge, 129 Dächse, 300 Füchse, 111 Fasanen, 349 Feldhühner und 27 wilde Enten.

— In Gera-Neuß erzählte dieser Tage Professor Dnken, in Göttingen sei in diesem Jahr vom hochweisen Bürgermeister angeordnet worden, daß das gesamte auf Göttinger Grund und Boden gewachsene Obst abgenommen und in eine große Grube geworfen werden mußte, damit durch den Genuß des Obstes der Cholera nicht etwa Vorschub geleistet werde. Der vorsichtige Bürgermeister gehört in Stein ausgehauen.

— Zur Erlangung eines reinen Teints gilt als vorzügliches Mittel das tägliche Waschen mit Lilienwasser. Man übergießt 183 Gramm Lilienblätter mit 1 Liter Wasser, fügt 30 Gramm Borax hinzu und destilliert im Wasserbade bei schwachem Feuer Dreiviertel der Flüssigkeit, welcher man zum Schlusse 30 Gramm Potasche noch hinzusetzt.

### Marktberichte.

**Stuttgart, 25. Okt.** (Weinpreiszettel.) Stadtkeller. Weitere Käufe zu den seitherigen Preisen (70 Mk. bis 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. das Hl.), feil noch mehrere größere Posten von zus. etwa 50 Hkt., letzte Anzeige. Degerloch, 24. Okt. Lese beendet, Verkauf rasch, noch feil r. 25. Hkt. rotes Gewächs, Käufer erwünscht.

**Stuttgart, 25. Okt.** (Obstpreiszettel.) Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 2000 Ztr. Mostobst, würt. zu 8 Mk. pr. Ztr. — 24. Okt. Güterbahnhof. Mostobst: 78 Waggons (61 schweiz., 6 würt., 5 östr., 3 belg., 2 hess., 1 bayr.), Preis schweiz. per Waggon — 200 Ztr. 1280 bis 1350 Mk., anderes 7 Mk. 20 Pfg. bis 7 Mk. 40 Pfg.

**Cannstatt, 24. Okt.** Zufuhr auf dem Bahnhof: 5 Wagen Schweizer Obst, Preis 7 Mk. 20 Pfg. bis 7 Mk. 30 Pfg. pr. Ztr., 3 Wagen bayr. Obst, Preis 7 Mk. 30 Pfg. bis 7 Mk. 50 Pfg. pr. Ztr.

**Fellbach, 24. Okt.** Gestern sämmtl. Wein verkauft mit einem Abschlag von 10 Mk. auf 3 Hkt.

**Neussen, 24. Okt.** Lese beendet, da die Menge vorgeschlagen, noch 75 Hkt. feil. Käufer erwünscht.

**Riebersbrunn, 24. Okt.** (Gesellschaftskeller.) Käufe zu 170 bis 190 Mk., Vorrat noch 10 Hkt. Rüdern. Käufe zu 180 bis 195 Mk., Vorrat 80 Hkt. Sulzgries. Preise von 170 bis 187 Mk., Vorrat 60 Hkt., Käufer sind eingeladen. Wäldenbrunn. (Gesellschaftskeller.) Noch einige Kette feil.

**Ulm, 24. Okt.** Zufuhr heute 45 Wagen Mostobst, zumeist aus dem Kanton Bern. Preise von 6 Mk. bis 6 Mk. 50 Pfg., Unterländer Obst 7 Mk. Das eingetretene Frostwetter der vergangenen Woche zwingt zum Einthun des Obstes und steht starke Zufuhr bevor. Von den schweizerischen Bahnen sind bereits Wagen zur Obstausfuhr reklamirt.

### Das Preiswürdigste.

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,

Burkin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu Mk. 7.95,

direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

# Grundstücks-Verkauf.

Am

**Samstag, den 29. Oktober 1892,**  
nachmittags 4 Uhr

bringt das K. Betriebsbauamt Pforzheim den im Rennbachthal oberhalb des Feldwegbrückens gelegenen Bahnabschnitt, Parz. 531 im Meßgehalt von 8 ar 94 qm. auf dem Rathaus in Wildbad im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Bemerkt wird jedoch, daß ein Streifen von 1 ar Flächeninhalt an der Grenze gegen die Dienstwohngebäude nicht veräußert wird.

Pforzheim, den 24. Oktober 1892.

K. Betriebsbauamt.  
Schmidt.

W i l d b a d.

# Restaurant zu verkaufen.

Das weithin rühmlichst bekannte



## „Restaurant Kübler“

kommt infolge Ablebens des seitherigen Besitzers W. Kübler am Montag, den 14. November d. J., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum zweiten und letzten Male zum Verkauf.

Bisher wurde auf dem Hause ein sehr renommirtes Restaurant betrieben und bietet sich einem tüchtigen Geschäftsmann die schönste Gelegenheit zu einem sehr guten Fortkommen.

Wildbad, den 22. Oktober 1892.

Ratschreiberei.  
Bäzner.

# Gewerbliche und weibliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs beginnt am 1. November. Die Anmeldungen finden am Freitag den 28. Oktober beim Vorstand in der Realschule statt und zwar für die gewerbliche Fortbildungsschule abends von 1/28 Uhr ab; für die weibliche Fortbildungsschule entweder zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, oder um 5 Uhr abends.

Die für die gewerbliche Fortbildungsschule angemeldeten Lehrlinge haben sich am Montag den 31. Oktober, abends 1/28 Uhr in der Realschule einzufinden, behufs Bekanntmachung des Stundenplans und der Verhaltensvorschriften.

Der Gewerbeschulrat.

## J. Fritz & Cie.

# Metallguß-Fabrik Göppingen

empfehlen:

**Rohguß** in Kupfer, Phosphorbronze, Rotguß, Messingguß, Weißmetall, sowie in allen übrigen Legierungen.

— Garantie für dichten, porenfreien Guß. —

**Armaturen** für Dampfmaschinen und Bierbrauereien

Alle möglichen Sorten **Hahnen, Verschraubungen, Ventile**, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Spezialität in **Gas- u. Wasserleitungs-Artikeln**, sowie **Patent-Eierhahnen** mit Sieb von 6 Mt. 50 Pf. an pr. St.

**Reparaturen rasch und billig.**

Billige Preise und prompte Bedienung werden zugesichert.

Fortwährend ist fettes  
**Rindfleisch**  
per Pfd. zu 50 Pfg., sowie  
**Kalbfleisch**  
per Pfd. zu 50 Pfg. zu haben bei  
**Sak. Mundinger sen.**

Ein sehr wachsender  
**Leonberger Hund**  
ist billig zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Emmenthaler-,  
Schweizer- und  
Limburger- Käse**  
Ia. Qualität, empfiehlt  
**D. Treiber,**  
König-Karlsstr.

Gelegentlich  
geschützt.

Tausende von  
Fällen giebt  
es, wo Ge-  
sunde und  
Kranke rasch  
nur eine  
Portion guter  
kräftigender  
Fleischbrühe  
benötigen.  
Das erfüllt  
vollkommen.

Allein ächter

Fleisch-  
Extract

IN  
**PORTIONEN**

à  
12 pf.

in allen Spezerei- u. De-  
likateessen-Geschäften,  
Droguerien u. Apotheken.

Eine echte  
wahrhaft vollständige  
**Unterhaltungs-Zeitschrift**  
ist die

## Illustrirte Welt

### Deutsches Familienbuch

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.  
Preis pro Heft  
**nur 30 Pfennig.**

Vielseitigkeit und Gediegenheit des  
Textes — Schönheit der Bilder —  
Trefflichkeit der Ausstattung —  
überaus billiger Preis

Probestest in jeder Buchhandlung.  
— Abonnements —  
in allen Buchhandlungen, Journal-  
Expeditionen und Postanstalten.